



WIRTSCHAFTSJUNIOREN
DEUTSCHLAND



Positionierung zur Bundestagswahl 2021

der Wirtschaftsjunioren Deutschland

Deutschland neu denken – Impulse der jungen Wirtschaft



Deutschland neu denken – Impulse der jungen Wirtschaft

Positionierung der Wirtschaftsjuvenen Deutschland

Wer wir sind

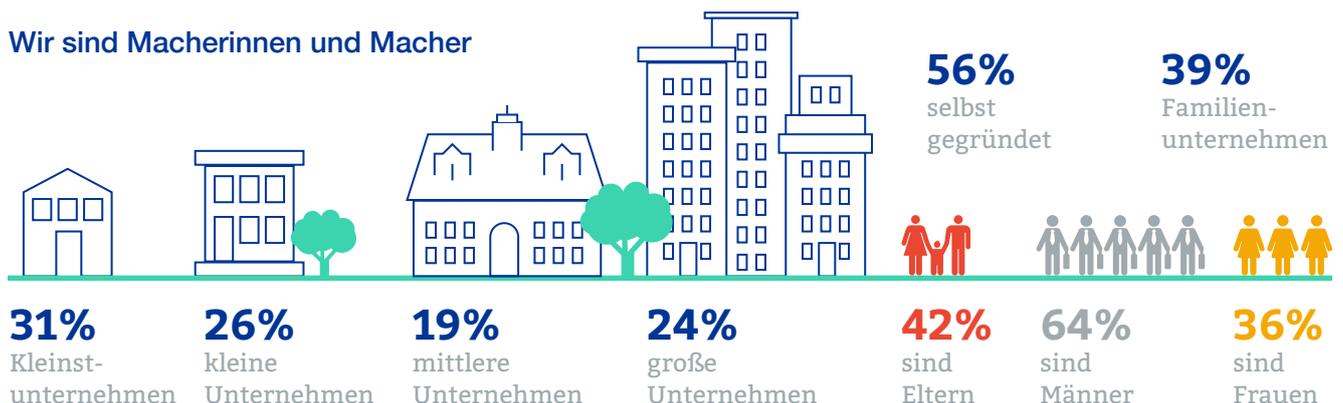
Wir sind jung, wir sind viele und wir tragen Verantwortung – und das nicht zu knapp: Mit rund 10.000 jungen Unternehmerinnen, Unternehmern und Führungskräften sind die Wirtschaftsjuvenen das größte Business-Netzwerk der jungen Wirtschaft in Deutschland.

Zusammen verantworten unsere Mitglieder 300.000 Arbeits- und 35.000 Ausbildungsplätze sowie mehr als 120 Milliarden Euro Umsatz. Unsere Vielfalt ist unsere große Stärke: wir bringen große und kleine, kreative und produzierende Gewerbe an einen Tisch, egal ob aus Dienstleistung, Handel oder der Industrie. Vom Hidden Champion übers Start-Up bis hin zum Konzern sind bei uns alle Unternehmensgrößen repräsentiert.

Wir wirken in Deutschland und darüber hinaus. Ob Flensburg im Norden, Freiburg im Süden, Görlitz im Osten oder Trier im Westen: In rund 214 Mitgliederkreisen sind wir vor Ort präsent. Auch global sind die Wirtschaftsjuvenen bestens vernetzt: über unsere 12 Auslandskreise und als Mitglied der Junior Chamber International (JCI) reicht unser Engagement in fast alle Winkel der Welt. Im Zusammenschluss der jeweils wichtigsten Verbände für Jungunternehmerinnen und -unternehmer der G20 Länder vertreten wir Deutschland in der G20 Young Entrepreneurs' Alliance (G20 YEA).

Wir übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft, unterstützen bundesweit soziale Projekte und packen auch gerne selber mit an. Dabei erreichen wir auch den Nachwuchs, machen Wirtschaft für Jugendliche verständlich und helfen beim Übergang in Ausbildung und Beruf.

Wir entwickeln den Wirtschaftsstandort Deutschland weiter und sichern Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Dafür denken wir weiter – nicht nur bis zum nächsten Jahresabschluss. Gemeinsam sind wir die Stimme der jungen Wirtschaft.



Weichen stellen: So sichern wir die Wett- bewerbsfähigkeit Deutschlands langfristig ab

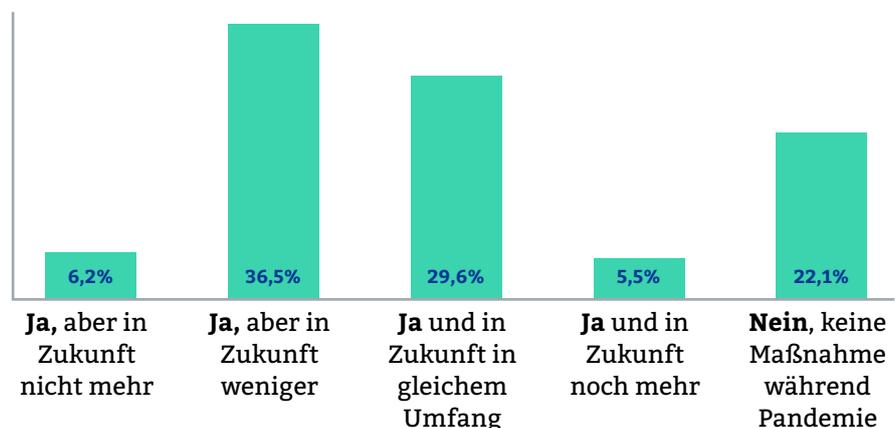
Die Covid-19-Pandemie war eine Zäsur für unsere Gesellschaft und die globale und regionale Wirtschaft. Viele Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte sahen sich in ihren Betrieben mit völlig neuen Herausforderungen konfrontiert – finanziell, organisatorisch, mental. Noch im Frühjahr rechnete fast jeder vierte von uns befragte Wirtschafts junior für 2021 mit erneuten Umsatzeinbußen von mindestens 10 Prozent. Schlimmer noch: 15 Prozent der Befragten vermeldeten Liquiditätsengpässe, rund drei Prozent standen kurz vor der Insolvenz.

Doch diesen Sommer scheint das Schlimmste überwunden zu sein, Deutschlands Wirtschaft erholt sich: Laut Deutscher Bundesbank nahm ihre Leistung im zweiten Quartal 2021 wieder kräftig zu. Das schlägt sich auch im Verband spürbar nieder. In unserer jüngsten Befragung gehen nur noch rund vier Prozent der Wirtschafts junior von Umsatzrückgängen aus, mehr als die Hälfte rechnet für ihr Unternehmen sogar mit einem signifikanten Wachstum noch in diesem Geschäftsjahr. Zwei Drittel vermelden eine gute bis sehr gute Geschäftslage.

Kein Wunder: Bereits auf dem Gipfel der Krise hatte sich die junge Wirtschaft dynamisch und innovationsstark gezeigt. Nahezu die Hälfte der befragten Wirtschafts junior erschloss sich während der Pandemie neue Geschäftsfelder.

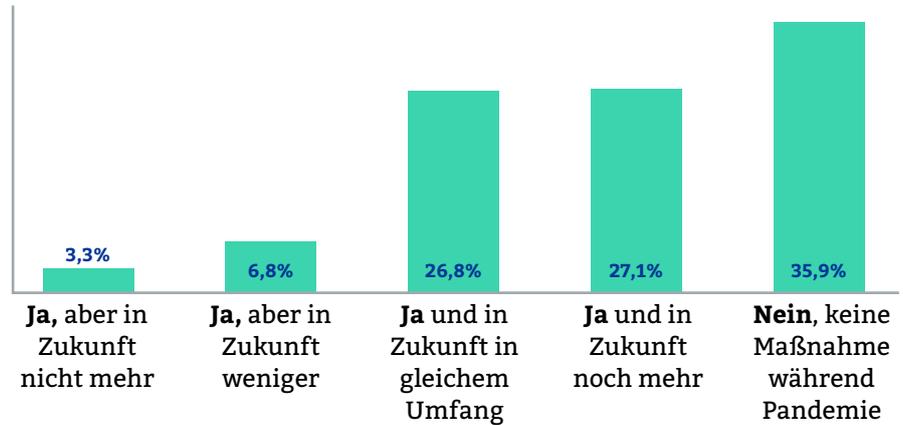
Verstärkte Angebote für flexible Arbeitszeiten und Homeoffice?

1.694 Personen haben diese Frage beantwortet



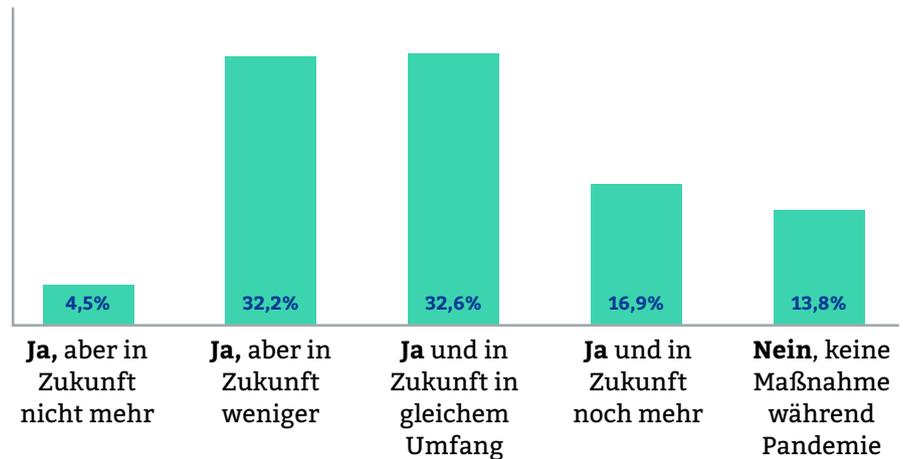
Ausweitung von Online-Vertrieb und -Marketing

1.694 Personen haben diese Frage beantwortet



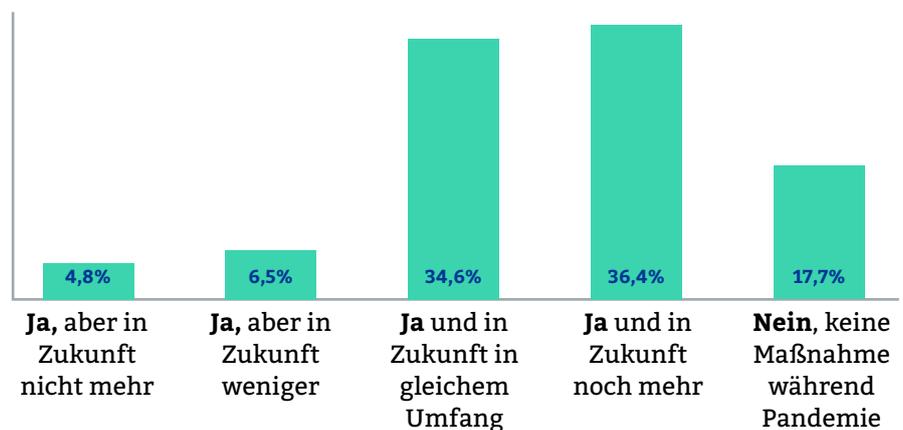
Vermehrte Teilnahme und Organisation von digitalen Events

1.694 Personen haben diese Frage beantwortet



Digitalisierungsprozesse intensivieren (z.B. Cloud-Infrastruktur)

1.694 Personen haben diese Frage beantwortet



Diese Probleme hat die Pandemie deutlich gezeigt

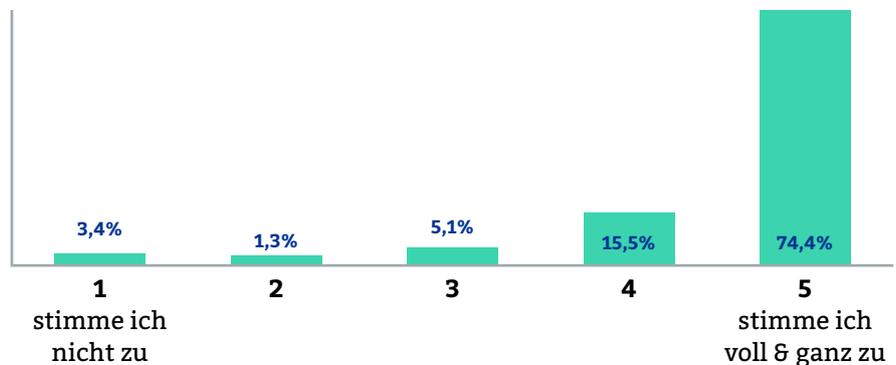
Komplexe Verwaltung

Die Pandemie hat sich insgesamt als Katalysator für eine Vielzahl zeitpolitischer, gesellschaftlicher Prozesse erwiesen und wirkte zugleich wie ein Brennglas, unter dem strukturelle Defizite zutage traten.

Nachdem das Belastungsbarometer für Bürokratiekosten des Statistischen Bundesamtes seit 2012 rückläufig war, stagniert der Wert seit 2016.¹⁾ Die Corona-Soforthilfen hätten mit einer schlanken und digital optimierten Verwaltung sehr wahrscheinlich schneller und effizienter verteilt werden können.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die staatlichen Strukturen und Prozesse entschlackt, beschleunigt und digitalisiert werden müssen.

1.718 Personen haben diese Frage beantwortet



Schwindender Unternehmergeist

Der Gründungsmonitor der KfW erfasst seit 2000 das Gründungsgeschehen in Deutschland²⁾. In der Corona-Pandemie sank die Zahl der Existenzgründungen im Vollerwerb auf einen neuen Tiefpunkt. Sie gingen im Vorjahresvergleich rund 11 Prozentpunkte runter.

¹⁾ www.destatis.de/DE/Themen/Staat/Buerokratiekosten/Tabellen/belastungsbarometer-recht-aenderungen.html;jsessionid=99802FF5BA967F726EB51511DE7AFE59.live712

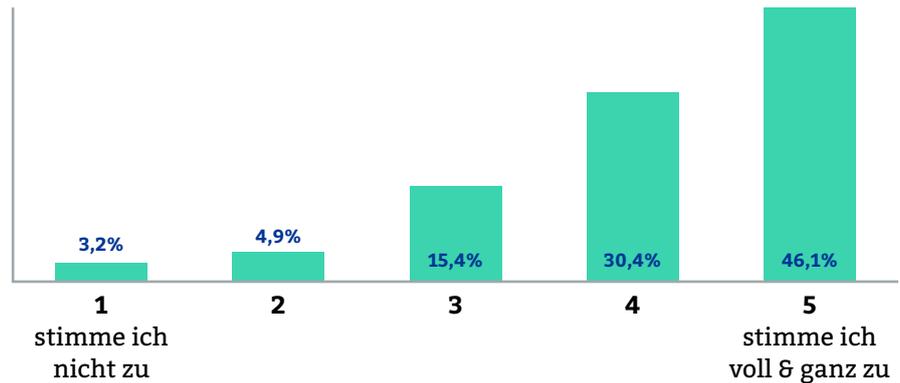
²⁾ Vgl. www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/KfW-Gr%C3%BCndungsmonitor-2021.pdf

Zunehmender Fachkräftemangel

Nach KfW-Angaben hat jeder vierte Mittelständler im vergangenen Jahr weniger Lehrlinge eingestellt als geplant³⁾. Die Zahl zusätzlicher Fach- und Arbeitskräfte aus der EU ist in Deutschland 2020 um rund 25 Prozent eingebrochen. Bereits im Mai 2021 fehlten deutschen Unternehmen fast 270.000 qualifizierte Fachkräfte⁴⁾.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass das (Aus-)Bildungssystem und die Arbeitswelt flexibler und digitaler werden müssen.

1.719 Personen haben diese Frage beantwortet



Steigende Energiepreise

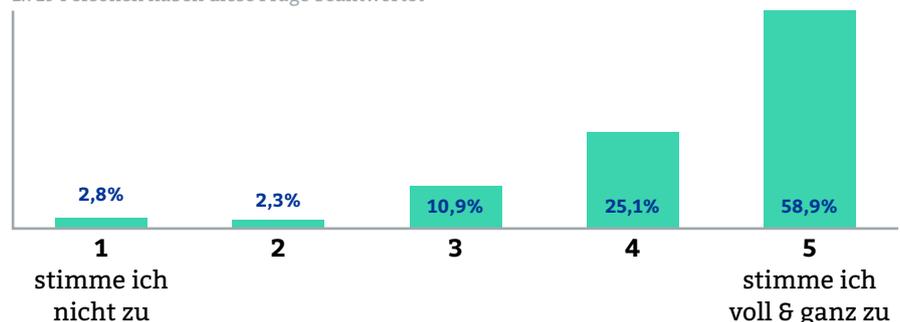
Im Ranking der teuersten Industriestrompreise in der EU lag Deutschland bereits vor der Pandemie 2019 auf Rang 22. Der Großhandelspreis ist 2021 noch einmal um 100 Prozent gestiegen – von 35 Euro im März 2020 auf nunmehr 70 Euro pro Megawattstunde⁵⁾. Die Energiepreise könnten Studien zufolge bis 2030 um weitere 50% steigen⁶⁾.

Schleppende Digitalisierung

Was beim Friseur und im Kino längst möglich ist, sollte in der Pandemie für den Einzelhandel lange nicht machbar sein – und das, obwohl die Technik dafür bereitstand: Etwa hätte die Branche mithilfe digitaler Ticketsysteme ihren Kundinnen und Kunden privates Shopping ermöglichen können. Abholkonzepte wie Click & Collect hätten viel früher eingesetzt werden können. Im Digital Economy and Society Index Report 2020 (DESI) belegt Deutschland im Bereich digitale Dienste nur Platz 20 von 27 in der EU. Immerhin konnte die Corona-Warn-App nach Startschwierigkeiten von sich überzeugen.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass Wirtschaft und Gesellschaft die Chancen und Potenziale der Digitalisierung viel stärker nutzen müssen.

1.719 Personen haben diese Frage beantwortet



Lücken im Kinder- betreuungssystem

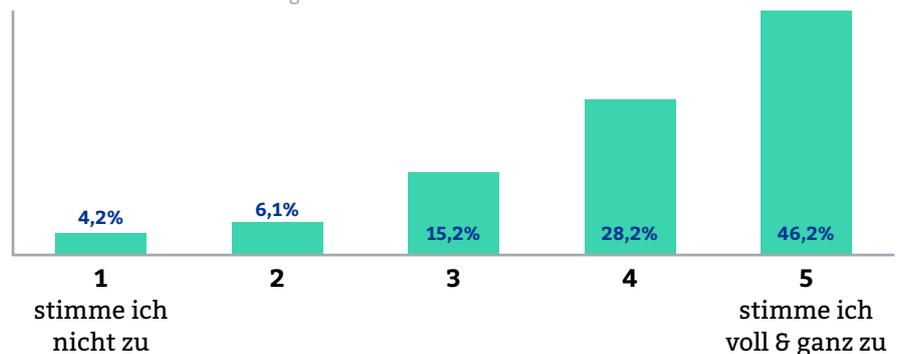
Nach Berechnungen des DIW fehlten 2020 mehr als 300.000 Kita-Plätze in Deutschland. Sowohl Unternehmerinnen und Unternehmer als auch Fachkräfte kamen in Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf während der Krise häufig an ihre Belastungsgrenze.

Lieferketten und europäischer Binnenmarkt

Die Pandemie belastet das Auslandsgeschäft der deutschen Wirtschaft erheblich. Das geht aus der Anfang März veröffentlichten DIHK-Umfrage „Going International“ 2021 hervor, für die rund 2.400 international aktive Unternehmen befragt worden sind. Ganze 40 Prozent dieser Unternehmen meldeten Probleme mit Lieferketten und Logistik. In einer Sonderauswertung zum Brexit hatte der DIHK bereits im Februar erhebliche Defizite ermittelt.

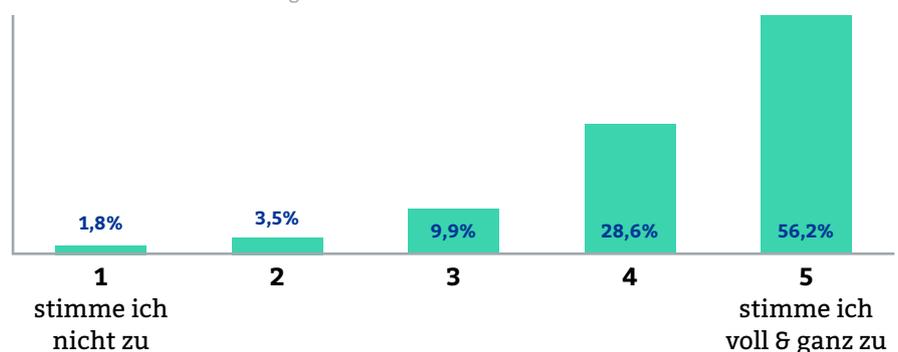
Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass zur Bewältigung von Krisen in Europa eine verstärkte Zusammenarbeit erforderlich ist, insbesondere für eine erfolgreiche Vollendung des Binnenmarktes.

1.714 Personen haben diese Frage beantwortet



Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass der weltweite Handel stabiler und der Produktionsstandort Deutschland/Europa attraktiver gemacht werden müssen.

1.718 Personen haben diese Frage beantwortet



³⁾ www.kfw.de/KfW-Konzern/Newsroom/Aktuelles/Pressemitteilungen-Details_652416.html#:~:text=Einer%20Sondererhebung%20im%20repr%C3%A4sentativen%20KfW,Lehrlinge%20eingestellt%20als%20urspr%C3%BCnglich%20geplant

⁴⁾ www.iwkoeln.de/studien/alexander-burstedde-paula-risius-dirk-werner-fachkraeftemangel-bei-hochqualifizierten-wieder-ueber-vor-corona-niveau-513248.html

⁵⁾ www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/energiwirtschaft-der-strompreis-schock-industrie-zahlt-so-viel-wie-seit-einem-jahrzehnt-nicht-mehr/27360246.html&ticket=ST-11577689-OX-9Q3QAcUHpKlrt1dsl4-ap3?ticket=ST-11577927-BfQMPpDnODaA3H9Z2TcW-ap3

⁶⁾ www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Industrie/energiwirtschaftliche-projektionen-und-folgeabschaetzungen-2030-2050.pdf?__blob=publicationFile&v=22

Impulse der jungen Wirtschaft: Stellschrauben für eine bessere Wettbewerbsfähigkeit

Bürokratieabbau und Digitalisierung: Synergien nutzen!

Endlich den Fuß von der Bremse nehmen: Das käme dem Wirtschaftsstandort Deutschland zugute. Wer hierzulande ein Unternehmen gründet, braucht dafür im Durchschnitt acht Tage⁷⁾ – einen reibungslosen Ablauf vorausgesetzt. In Estland lässt sich eine Firma in nur 18 Minuten gründen⁸⁾. Das estnische Unternehmen kann von überall in der Welt aus verwaltet werden, ohne physische Dokumente: alle Unterschriften erfolgen online mittels einer **e-Residency-Card** oder per **Smart-ID** mit dem Smartphone. Das Beispiel Estland zeigt: Digitale Verwaltung kann mehr!

Wie hast Du die formale Gründung und Anmeldung deines (letzten) Unternehmens erlebt?

1.697 Personen haben diese Frage beantwortet

	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	neutral	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	keine Ein- schätzung möglich
unbürokratisch	5%	11,3%	16,2%	20,3%	17,9%	29,3%
kostengünstig	6%	15,6%	23,9%	16,6%	9%	28,9%
schnell	5,6%	15,9%	17,8%	18,9%	13,1%	28,6%
gut planbar	7,2%	23,5%	22,7%	11,2%	6,4%	29%
unkompliziert	4,9%	12,6%	17,4%	23,1%	13,4%	28,6%
effizient	4,1%	10%	21,5%	21%	13,7%	29,7%

Faster, better, stronger

Verwaltungsprozesse lassen sich mithilfe digitaler Anwendungen besser und effizienter gestalten denn je. Mit dem „einheitlichen Unternehmenskonto“, das sich derzeit in Bayern, Bremen und Nordrhein-Westfalen noch in der Pilotphase befindet, wagt Deutschland endlich einen Schritt in die richtige Richtung. Mit der Software können Unternehmen Anträge an die Behörden stellen und deren Bescheide über ein zentrales Postfach empfangen. Mit dem einheitlichen Unternehmenskonto wird eine zentrale Forderung der Wirtschaftsunioren endlich erhört. Trotzdem bleibt unser Ziel: Unternehmensgründungen müssen binnen eines einzigen Tages machbar sein – auch und gerade in Deutschland!

Junge Unternehmergegeneration miteinbeziehen

Die Expertise der jungen Wirtschaft sollte unter anderem bei der Weiterentwicklung des einheitlichen Unternehmenskontos eine tragende Rolle spielen. Nur im Dialog kann es gelingen, die Auswirkungen von Gesetzen und Vorschriften auf die Praxiserfahrung der Unternehmerinnen und Unternehmer qualifiziert und zukunftsorientiert zu begleiten und die neuen digitalen Anwendungen sinnvoll auszugestalten.

Digitale Dienste implementieren

Junge Unternehmerinnen und Unternehmer erwarten eine intuitive und auch mobil optimierte Verwaltungssoftware nach dem once-only- und single-sign-on-Prinzip. Das einheitliche Unternehmenskonto sollte die Teilautomatisierung sich wiederholender Prozesse und den Einsatz künstlicher Intelligenz (z.B. Chatbots) ermöglichen. Damit ließe sich die Effizienz und Effektivität im Verwaltungskontakt für Unternehmerinnen und Unternehmer noch steigern.

Förderanträge vereinfachen und Innovationspotenziale erschließen

Jeder Fünfte von uns befragte Wirtschaftsuniore, der keine Fördermittel beantragt, gibt als Grund dafür zu komplizierte Antragsprozesse an. Hier wird Innovationspotenzial verschenkt. Mit der Summe der verfügbaren Fördermittel für Unternehmen hingegen zeigen sich die meisten Wirtschaftsunioren zufrieden. Wie bei der Gründung gilt daher: Fördermittelanträge müssen digital, unkompliziert und binnen eines Tages gestellt werden können!

Bürokratiebremse aktivieren

Grundsätzlich sollten notwendige regulatorische Maßnahmen möglichst immer durch einen Abbau von Regelungen an anderer Stelle („One in, one out“) kompensiert werden, um den Verwaltungsaufwand für Unternehmerinnen und Unternehmer mindestens nicht weiter zu erhöhen.

IT-Systeme und Daten effektiv schützen

Die Behördenstruktur der deutschen IT-Sicherheit ist komplex. Auf europäischer und nationaler Ebene gibt es über 100 zuständige Behörden, zusätzlich jener der Bundesländer. Es bedarf einer Reform und Modernisierung, um schnelle Handlungsfähigkeit zu gewährleisten und Unternehmen effizienter zu schützen.

⁷⁾ www.doingbusiness.org/en/rankings

⁸⁾ www.visitestonia.com/de/uber-estland/estland-eine-digitale-gesellschaft

Digitale Transformation: Diese Chancen müssen wir endlich nutzen

Die Corona-Krise hat die Digitalisierung deutscher Unternehmen entschieden vorangebracht. Doch die digitale Transformation ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess. Bei diesem gilt es, eine breite Teilhabe zu gewährleisten – denn die bundesweite digitale Infrastruktur ist ein zentraler Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland.

Digitale Infrastrukturoffensive jetzt

Den schnellen Ausbau eines flächendeckenden, leistungsfähigen Breitbandnetzes sehen unsere junge Unternehmerinnen und Unternehmer als absolut unerlässlich an. Die Fördergelder hierfür stehen bereit. Die nächste Bundesregierung muss dafür sorgen, dass Breitband endlich bundesweit und lückenlos zur Verfügung steht – mit mindestens 100 MBit/s. Dafür sollte der Bund eine vollständige Flächenabdeckung gewährleisten.

Ländliche Regionen mitdenken

Strukturelle Defizite ländlicher Regionen in Deutschland ließen sich mithilfe neuer digitaler Infrastruktur kompensieren – das glauben unserer Befragung zufolge Wirtschaftsjuniorinnen, die in entsprechenden Kreisen aktiv sind. Bei der Installation digitaler Behörden, Digitalisierungsförderprojekten und dem Infrastrukturausbau sollten ländliche Regionen daher mindestens nicht benachteiligt werden.

Open-Data-Bestände stärken

Um digitale Innovationen entwickeln zu können und einen Beitrag zur digitalen Transformation Deutschlands zu leisten, sind junge Unternehmen häufig auf Open Data angewiesen. Die Verfügbarkeit öffentlicher Datenbestände gezielt auszuweiten und zu vereinfachen, würde sich daher unmittelbar auf die Produktivität und Innovationskraft deutscher Unternehmen auswirken. Hier muss Deutschland dringend sein Innovationspotenzial entfalten.

Was hemmt die Digitalisierung in deinem Betrieb?

1.694 Personen haben diese Frage beantwortet

Komplexität des Datenschutzrecht

47,0%

Gefahren der IT- und Datensicherheit

36,5

Keine ausreichende Verfügbarkeit von schnellem Internet

31,1%

Mangelnde Kenntnisse der Belegschaft

30,3%

Rechtsunsicherheit

20,2%

Datenschutzrecht vereinfachen

Die Datenschutzbestimmungen für Unternehmen müssen europaweit endlich einfach, anwenderfreundlich und einheitlich gestaltet werden. Etwa durch eine Standardisierung der Cookie- und Datenschutzbestimmungen, mit der es möglich ist, die eigenen Präferenzen im Browser zu hinterlegen, statt sie bei jedem Website-Besuch immer wieder aufs Neue bestimmen zu müssen.

Unternehmergeist neu beleben: So entfesseln wir Deutschlands Innovationspotenzial

Deutschland ist die stärkste Industrienation in Europa – und trotzdem haben es Unternehmerinnen und Unternehmer hierzulande besonders schwer. Das zeigt der Global Entrepreneurship Monitor 2020: Im direkten Vergleich mit 15 einkommensstarken Ländern belegt Deutschland hier nur den 12. Rang⁹⁾. Um die Innovationskraft und den Wirtschaftsstandort Deutschland langfristig zu stärken, muss die Gründungsbereitschaft in der Gesellschaft erhöht und ihr Unternehmergeist neu geweckt werden – nur dann wird sich das Unternehmerbild nachhaltig bessern.

Nachwuchs fördern

Wir fordern ein obligatorisches Schulfach Wirtschaft, das sich spezifisch der Stärkung von Unternehmergeist widmet. Junge Menschen müssen in der Schule lernen, wie Unternehmen entstehen. Sie müssen die Fähigkeiten vermittelt bekommen, die sie als Gründerpersonen brauchen: Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität, Risikobereitschaft und ein selbstbewusster und lösungsorientierter Umgang mit Fehlern und Misserfolgen. Selbst ohne spätere Unternehmensgründung oder Führungsverantwortung erwerben Schülerinnen und Schüler auf diese Weise Schlüsselkompetenzen und ein starkes Mindset für die berufliche Laufbahn.

Gründerinnen und Gründer entlasten

Zu hohe Steuern und eine überkomplexe Verwaltung können einen aufkeimenden Unternehmergeist schon im Ansatz ersticken. Zur Unterstützung von Gründerinnen und Gründern sind neben einer schlankeren und digitalen Verwaltung darum steuerliche Entlastungen, etwa durch bessere steuerliche Verlustverrechnungsmöglichkeiten, ein wichtiges Werkzeug. Mit Ausnahme der Befreiung von der Umsatzsteuer-Voranmeldung bis 2026 gibt es für Jungunternehmen bislang keine spezifischen steuerlichen Erleichterungen. Das muss sich ändern.

Mit welchen Maßnahmen könnten junge Unternehmerinnen und Unternehmer besonders unterstützt werden?

1.689 Personen haben diese Frage beantwortet

Vereinfachung und Digitalisierung staatlicher Förderprozesse

59,5%

Vereinbarkeit von Familie und Beruf, z. B. verbesserte Kinderbetreuung

51,0%

Stärkere Repräsentanz der jungen Generation in politischer Gremienarbeit

45,9%

Steuerliche Absetzbarkeit von Fort- und Weiterbildungskosten erhöhen

41,6%

Unternehmensgründung digital und in maximal 48 Stunden ermöglichen

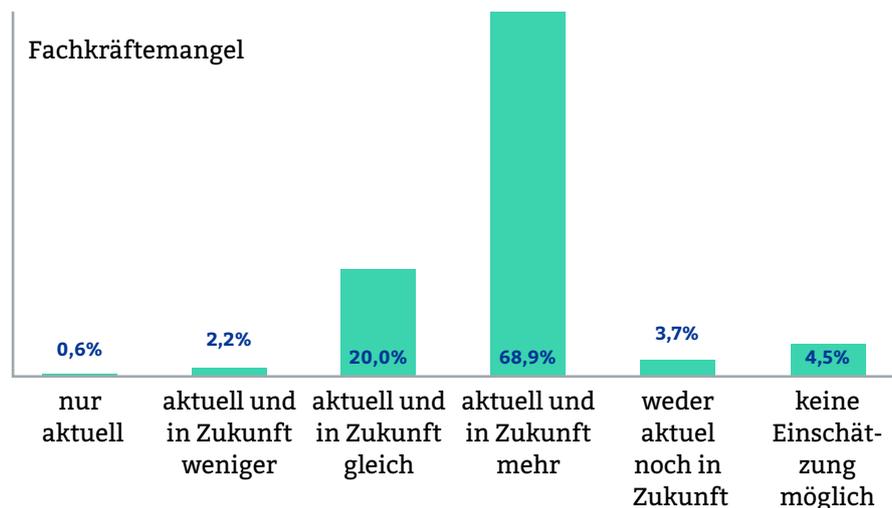
35,3%

Fachkräftemangel bekämpfen: Sieben Maßnahmen für eine planungssichere Zukunft

Wir wirken aktiv gegen den Fachkräftemangel in Deutschland. Zusammen stellen unsere Mitglieder rund 35.000 Ausbildungsplätze und leisten somit einen wichtigen Beitrag für den Erfolg des Wirtschaftsstandorts von morgen. Dennoch stehen einige Branchen und Regionen in Deutschland vor erheblichen Herausforderungen bei der Akquise qualifizierten Fachpersonals. Mit den Initiativen „Jugend Stärken!“ und „Ausbildungs-Ass“ und vielen regionalen Projekten setzen sich die Wirtschaftsleute ehrenamtlich für den Nachwuchs ein. Doch es bedarf zusätzlicher Impulse.

Welche der folgenden externen Phänomene stellst du aktuell fest und inwieweit erwartest du diese in Zukunft in gleichem Umfang?

1.698 Personen haben diese Frage beantwortet



Digitale Prüfungsformen nutzen

Dies gilt insbesondere dann, wenn der Umgang mit digitalen Medien im späteren beruflichen Alltag gefordert ist. Auch sollte das Berufsbildungsgesetz digitale Verfahren ermöglichen.

Die Digitalisierung der Berufsschulen endlich vorantreiben

Wir brauchen ein flächendeckendes, nutzerfreundliches Onlineangebot, über das alle wichtigen Verwaltungsleistungen zentral abrufbar sind.

Weiterbildung vorantreiben

Von den Arbeitsagenturen geförderte Weiterbildungen sollten zeitgemäße Angebote bieten, Antragsverfahren sollten vereinfacht werden. Für die Weiterbildung in Branchen relevanter Schlüsseltechnologien braucht es finanzielle Förderprogramme. Berufsspezifische digitale Kompetenzen sollten zudem bereits während der Ausbildung fester Bestandteil des Curriculums sein.

⁹⁾ www.rkw-kompetenzzentrum.de/gruendung/gruendungsoekosysteme/global-entrepreneurship-monitor-gem/

Image der höheren Berufsbildung fördern

Schülerinnen und Schüler sollten verstärkt über die guten Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven der höheren Berufsbildung informiert werden. Die im Berufsbildungsgesetz neu definierten Abschlussbezeichnungen sollten zeitnah und flächendeckend eingeführt werden, um die Marke „Höhere Berufsbildung“ in Deutschland und darüber hinaus zu stärken.

Anwerbung qualifizierter Fachkräfte

Für die Gewinnung internationaler Fachkräfte bedarf es einer zielgruppengerechten Ansprache. Eine mögliche Lösung hierfür wäre eine App als englischsprachiges Jobportal und mit serviceorientierten, schlanken Online-Anmeldungsprozessen an einem single-point-of-contact. Zugleich bedarf es der strukturellen Integration internationaler Abschlüsse in unseren Arbeitsmarkt.

Geflüchtete integrieren – auch in die Wirtschaft

Um die Kompetenzen Geflüchteter frühzeitig zu erfassen und ihre Weiterbildung und Vermittlung an Unternehmen zu ermöglichen, braucht Deutschland ein flächendeckendes Angebot. Auch hier sollten wir verstärkt auf digitale Lösungen setzen. Sprachförderung sollte berufsfeldspezifisch und praxisorientiert erfolgen, um die schnelle Integration in den Betrieb zu erleichtern.

Ausbildende Betriebe unterstützen

Das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ sollte fortgesetzt und weiter ausgebaut werden. Das gilt auch für die finanzielle Unterstützung ausbildender Betriebe, etwa mithilfe von Zuschüsse und Übernahmeprämien.

Wie kann die Digitalisierung der dualen Ausbildung vorangetrieben werden?

1.696 Personen haben diese Frage beantwortet

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	neutral	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	keine Einschätzung möglich
Digitale Kompetenzen als Bestandteil der Ausbildung in Betrieb und Berufsschule vermitteln	56,9%	31,5%	6,1%	1,3%	0,8%	3,4%
Digitale Prüfungsformen einführen	22,9%	31,6%	23,8%	12,6%	5,7%	3,3%
Im Berufsbildungsgesetz digitale Verfahren ermöglichen	29,4%	45%	15,3%	3,8%	1,5%	5%
Digitale Lehr- und Lernformate fördern	46,8%	36,4%	8,4%	3,5%	2,3%	2,7%
Ausbau des Online-Informationsangebots der Behörden	54,4%	30%	9,4%	2,1%	1,1%	3%



Fachkräftesicherung: Familie und Beruf dürfen kein Widerspruch sein

Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann zu mehr Beschäftigung führen – ein wichtiger Beitrag zur Fachkräftesicherung. Sie ist außerdem Grundvoraussetzung für mehr Chancengleichheit.

Unternehmerinnen stärken

Selbstständige Frauen können sich eine berufliche Auszeit finanziell unter Umständen nicht leisten und müssen darum während der Schwangerschaft und sogar noch nach der Geburt weiterarbeiten. Wenn sie aus medizinischen Gründen nicht mehr arbeiten können, geraten sie schlimmstenfalls unverschuldet in finanzielle Not oder gar in die Insolvenz. Von der Schwangerschaft bis zur Einschulung muss daher auch selbstständigen Frauen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht werden. Dies umfasst neben einem Schutz bei Arbeitsausfällen während oder nach der Schwangerschaft auch die Bereitstellung von Betreuungsplätzen durch Kitas, Tagesmütter und Schulen. Andernfalls laufen wir als Gesellschaft Gefahr, den potenziell großen Talentpool junger Unternehmerinnen ohne Not drastisch zu beschränken.

Betreuungsangebot deutlich ausweiten

Der Ausbau von Angeboten zur Kita-Ganztagsbetreuung und Ganztagschulen muss flächendeckend vorangebracht werden. Die Kita-Öffnungszeiten sollten ausgeweitet werden, auch auf Wochenenden und Ferien. Unternehmerinnen und Unternehmer mit elterlichen Pflichten könnten ohne die entsprechende Flexibilität wichtige Aufträge verlieren. Ohne einen entsprechenden Ausbau drohen gut qualifizierte, alleinerziehende Eltern dem Arbeitsmarkt verloren zu gehen.

Pädagogische Fachkräfte sichern

Auch wenn wir das Kontingent an Kitaplätzen zügig ausbauen müssen, darf das nicht auf Kosten der Betreuungsqualität erfolgen. Gerade im Bereich der Pädagogik ist die Werbung, Sicherung und Weiterbildung qualifizierter Fachkräfte daher von großer Bedeutung.

Energie: Die junge Wirtschaft braucht die Vollendung des europäischen Binnenmarkts

Neben dem Abbau regulatorischer Hemmnisse sind auch wettbewerbsfähige Energiepreise ein wichtiger Schlüssel für mehr Innovationskraft am Standort Deutschland. Die deutsche Wirtschaft würde am Strommarkt von einer Vollendung des Europäischen Binnenmarkts profitieren, das gilt auch für nahezu alle anderen Bereiche: vom Datenschutzrecht über Verwaltungsdienstleistungen bis hin zur Cyber Security.

Ausrichtung am europäischen Strombinnenmarkt

Ein vollendeter Binnenmarkt steigert die Effizienz der Versorgung, senkt die Strompreise für Unternehmen und flankiert die wetterbedingte Einspeisung von Wind- und Solaranlagen. Der Strommarkt muss darum unter Berücksichtigung sowohl der Energiewende als auch des europäischen Strombinnenmarkts neu geordnet werden.

Förderung erneuerbarer Energien

Hinsichtlich der EU-Klimaziele befürwortet eine Mehrheit der Wirtschaftsjugend zu deren Erreichung eine zusätzliche Regulierung der Wirtschaft. Um Unternehmen bei der Energiewende zu unterstützen, sollte die Politik flexible Instrumente wie zum Beispiel Grünstromzertifikate einsetzen. Auch Subventionen, etwa für den Ausbau erneuerbarer Energien oder alternativer Antriebskonzepte, halten viele unserer Mitglieder für eine gute Idee. Zusätzlich wünschen sie sich mehr steuerliche Anreize, etwa für Geschäftsmodelle der Kreislaufwirtschaft.

Europas Cybersicherheit stärken

Gefahren der IT- und Datensicherheit zählen für mehr als ein Drittel der Wirtschaftsjugend zu den größten Hindernissen der betrieblichen Digitalisierung. Cybersicherheit sollte ein strategisches europäisches Sicherheitsziel darstellen, die entsprechenden Strukturen sollten gestärkt und ausgebaut werden. Außerdem bedarf es einer besseren internationalen Kollaboration, um der steigenden Zahl schwerer Cybersicherheitsvorfälle effektiv zu begegnen. Der jüngst von einer EU-Kommission vorgeschlagene Aufbau einer neuen gesamteuropäischen Cyber-Einheit wäre hierzu ein guter erster Schritt.



IMPRESSUM

Quellen: Mitgliederbefragung zwischen dem 9. Juli 2021 bis 18. Juli 2021
Herausgeber: Wirtschaftsjunioren Deutschland e.V.
Breite Straße 29 · D-10178 Berlin
Bildnachweis: AdobeStock: © Mirko (Seite 2); © urip dunker/EyeEm (Seite 20);
© Wirtschaftsjunioren Deutschland e.V.
Design: dot_agentur, Harburg
Copyright: **Verwendung und Vervielfältigung – auch in Auszügen –
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers!**